

Marienhaus-Vinzentiushaus

oooooooooooooooooooooooooooo

Privat-Haushaltungsschule im Marienhaus in Bruchsal.

Die Haushaltungsschule wird von Schwestern geleitet, die eigens für diesen Zweck ausgebildet und staatlich geprüft sind.

Lehrgegenstände sind folgende: 1. Religion, Sitten und Anstandslehre. 2. Unterricht für die gute Führung eines Haushaltes. 3. Kochen für bürgerlichen und besseren Tisch. 4. Gartenkultur. 5. Servieren und Beforgung der Zimmer. 6. Waschen, Stärken und Bügeln. 7. Weibliche Handarbeiten (Zuschneiden und Nähen von Weißzeug, Anfertigung von Kleidern, Stiden, Knüpfen, Pliden, etc.) 8. Häusliche Buchführung, gewerbliche Buchführung und Rechnen. 9. Gesundheitslehre und Krankenpflege. 10. Briefe, Aufsätze, Orthographie, Schönschreiben. 11. Gefang. 12. Erziehungslehre.

Auf Verlangen kann noch Privat = Unterricht im Französischen und Englischen, im Zeichnen und in der Musik gegeben werden — gegen besondere Bezahlung.

Das Kost- und Lehrgeld beträgt täglich 1 M., Arzt- und Apothekerfonti, Schul- und Arbeitsmaterialien müssen besonders vergütet werden.

Der Sommerkurs beginnt Mitte April, der Winterkurs Mitte Oktober.

Anmeldungen sind zu richten an die Oberin des Marienhauses.

oooooooooooooooooooooooooooo



Marienhaus

Im Jahr 1888 erwarb Pfarrer Josef Kunz das Anwesen Holzmarkt Nr. 10 für die katholische Kirchengemeinde. Nach einigen Umbauten eröffnete er am 9. Oktober 1888 dort unter dem Namen *Marienhaus* eine Private Haushaltungsschule mit Internat zur Erziehung und Ausbildung von jungen Mädchen. Schwestern vom Orden der Franziskanerinnen aus dem Mutterhaus in Gengenbach übernahmen den Unterricht und die praktische Arbeit. Der Orden wurde später Träger des Hauses und eines Kindergartens. Die Schule arbeitete erfolgreich: Die Zahl der Schülerinnen stieg von Jahr zu Jahr. Der Schulbesuch war kostenpflichtig.*

Vinzentiusverein

1897 gründete Stadtpfarrer Josef Kunz den Bruchsaler *Vinzentiusverein*, eine katholische karitative Einrichtung. Die erste Präsidentin war Anna Zeiser. Sie trug die Verantwortung u.a. für eine Schule für junge Mädchen nach der Schulentlassung, ein Heim für arbeitslose und durchziehende Mädchen, eine Stellenvermittlung für Dienstmädchen, Wohnräume für alleinstehende und bedürftige Frauen, Koch-, Näh- und Bügelkurse sowie eine Wöchnerinnenfürsorge mit Milchausgabe für Säuglinge und Kleinkinder (produziert im Städtischen Gutshof). Die zahlreichen Einrichtungen wurden mit Hilfe von freiwilligen Helferinnen bewältigt. Bald reichten die Räumlichkeiten im *Marienhaus* für die vielfältigen Aufgaben nicht mehr aus und der Orden plante einen Neubau für die Haushaltungsschule: *Sancta Maria* in der Hochstraße wurde am 17. August 1908 eingeweiht und die Gengenbacher Schwestern zogen in ihre neue Haushaltungsschule um.

Vinzentiushaus

Nach dem Wegzug der Schwestern und der Haushaltungsschule übernahm der *Vinzentiusverein* das *Marienhaus*. Im Jahr 1912 erwarb er das Anwesen vom Franziskanerorden und benannte es in *Vinzentiushaus* um. Nun war Platz für viele soziale Einrichtungen, die in jenen Jahren immer dringlicher wurden. Im Ersten Weltkrieg gab es eine Volksküche mit Armenspeisung und ab 1925 einen Kindergarten für 120 bis 130 Kinder, der von vier Schwestern aus dem *St. Josef-Haus* geleitet wurde. Nach 1933 übernahmen die Schwestern vom Orden *Englische Fräulein* vielerlei Arbeiten im *Vinzentiushaus*, dessen Betrieb von NS-Leuten argwöhnisch beobachtet wurde. Als man herausfand, dass die Kapelle des Hauses Treffpunkt des verbotenen Schülerbundes Neudeutschland war, nahmen die NS-Machthaber dies zum Anlass, den *Vinzentiusverein* zu verbieten. Das Haus wurde enteignet und die Einrichtung beschlagnahmt. Am 1. März 1945 wurde das Gebäude bis auf die Grundmauern zerstört.

Vinzentiusverein Bruchsal

Wir bieten Hilfsbedürftigen Schutz, Unterweisung, Nahrung und Pflege und hoffen dabei auf die Unterstützung aller guten Menschen.

Willst du gross sein uedel, nur-so seigut

Bild oben links: Werbung für die Haushaltungsschule aus einer Zeitschrift, um 1900.
*Der Unterricht, für den laut Werbung inclusive Kost mindestens eine Mark täglich zu zahlen war, war zu teuer für einfache Handwerker oder Arbeiter. Der Wochenlohn z.B. in Badischen Zigarrenfabriken betrug 1897 für Männer 13,27 Mark und für Frauen 8,53 Mark (Boelcke 1989).
Foto rechts oben: Holzmarkt um 1915. Damals hieß das gesamte Areal Holzmarkt, der heutige Kübelmarkt wurde amtlich als "rechte Seite des Holzmarktes" bezeichnet: Holzmarkt Nr.2: Kaufhaus des Kolonialwarenhändlers Julius Görger, Nr. 4: Wohnhaus Fink, Nr. 6: Wohnhaus Schloßberger, Nr. 8: Gasthaus zum Lamm, Nr. 10: Marienhaus/Vinzentiushaus, Nr. 12: Bäckerei Sprenger, Foto Stadtarchiv Bruchsal
Bild links unten: Postkarte mit Werbung für den Vincentiusverein, 1920er Jahre
Foto unten: Klassenbild mit Pfarrer Josef Kunz, Sr. Maria Alphonsa Fallert, erste Leiterin der Schule und Lehrerin für Elementarunterricht und Unterricht an höheren Mädchenschulen mit staatlichem Examen (rechts) und Sr. Maria Bonifazia Stürmlinger, staatlich geprüfte Handarbeitslehrerin (links), um 1900.



Gasthaus und Hotel

Nach 1945 bekam der *Vinzentiusverein* das Anwesen zurück. Er verkaufte 1955 an die Stadt Bruchsal das Ruinengrundstück, das die Nachfahren des Gastronoms Franz Lang, Eigentümer des Hotels *Goldenes Lamm*, Holzmarkt 8, erwarben. Das *Goldene Lamm* existierte seit 1842; der Vorgängerbetrieb auf der anderen Seite des Holzmarkts hatte bereits 1676 die ewige Wirtschafts-Schildgerechtigkeit erhalten. 1995 wurde die Gaststätte um eine Hausbrauerei erweitert. Ab 2001 wird Hotel und Gaststätte von einem neuen Inhaber, dem "Maître de cuisine" Christian Hochhaus geführt und zum Dreisternehotel modernisiert.